



# Schulprogramm der weiterführenden Schule



# Inhalt

1. Leitbild .....	2
2. Wir über uns .....	4
2.1. Lage und Einzugsgebiet.....	4
2.2. Gründung und Idee.....	4
2.3. Schulentwicklung .....	4
2.4. Mitgliedschaften.....	5
3. Unterrichtsorganisation.....	5
4. Schulstruktur .....	6
4.1. Allgemeine Merkmale der Sekundarstufe I.....	7
4.1.1. Jahrgangsteams .....	7
4.1.2. Lerntagebuch .....	7
4.1.3. LRS - Förderung .....	7
4.1.4. Offener Ganzttag .....	7
4.2. Die Struktur der Schulzweige .....	8
4.2.1. Oberschule.....	8
4.2.2. Gymnasium (Sekundarstufe I) .....	9
4.2.3. Gymnasiale Oberstufe (Sekundarstufe II) .....	10
5. Arbeitsschwerpunkte und Besonderheiten .....	11
5.1. Projekte und besondere Angebote.....	11
5.1.1. Bläserklassen und Schulorchester.....	11
5.1.2. Konzept Schule und Wirtschaft .....	12
5.1.3. Schulsanitäter .....	13
5.1.4. Schülerlotsen .....	13
5.1.5. Schülerstreitschlichtung.....	13
5.1.6. Schüleraustausch.....	13
5.2. Schulsozialarbeit .....	14
5.3. Eltern- und Schülerengagement .....	14
5.3.1. Elternengagement .....	15
5.3.2. Schülervertretung .....	15
5.4. Außerunterrichtliche Aktivitäten und Wettbewerbe .....	15
5.5. Schulgebäude.....	16
6. Angebot eines Mittagessens und Kiosk.....	16
7. Ausblick und Ziele .....	17

## 1. Leitbild

Der **Glaube** an Jesus Christus, die **Hoffnung** auf ihn und seine **Liebe** zu uns sollen unseren Schulalltag bestimmen.

- *Christliche Werte auf biblischer Grundlage und die Vermittlung allgemeiner Bildung sind die Basis unserer Arbeit.*
- *Stärkung und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler bestimmen unser pädagogisches Handeln.*
- *Wir leiten die Schülerinnen und Schüler zur Selbstständigkeit an, damit sie in der Lage sind, für ihr schulisches und zukünftiges Leben Verantwortung zu übernehmen.*
- *Wir erziehen unsere Schülerinnen und Schüler zu einem respektvollen Miteinander.*
- *Unser Schulleben ist geprägt von einem hohen Elternengagement und einer intensiven und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Eltern und Mitarbeitern der Schule.*

### *Christliche Werte und allgemeine Bildung*

Der Mensch ist ein Geschöpf Gottes. Er ist fehlbar und dennoch von Gott geliebt. Unter dieser Prämisse wollen wir Nächstenliebe praktizieren und vermitteln.

*Das erreichen wir durch* gemeinsame Andachten in den Klassen und das Bestreben der Lehrerinnen und Lehrer, ein aus ihrem christlichen Glauben heraus gelebtes Vorbild zu sein.

Die Aufgabe unserer Schule sehen wir gleichermaßen darin, den Schülerinnen und Schülern eine fundierte Allgemeinbildung zu vermitteln. Diese soll ihnen zur Orientierung in unserer Gesellschaft und zu Mündigkeit verhelfen und die Voraussetzungen schaffen, möglichst gute Bildungsabschlüsse zu erlangen.

*Das erreichen wir durch* schülerorientierte und auch fächerübergreifende Ausgestaltung der bremischen Bildungspläne.

### *Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung*

Jede/r unserer Schülerinnen und Schüler ist eine Persönlichkeit mit Stärken und Schwächen, Gaben und Begrenzungen. Wir wollen jede/n in ihrer/seiner Einzigartigkeit annehmen, sie/ihn wertschätzen und helfen, sich weiterzuentwickeln.

*Das erreichen wir durch* unterrichtliche und außerunterrichtliche Angebote, die wir den Schülerinnen und Schülern ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechend machen. Dabei fühlen wir uns dem Grundsatz von Fördern *und* Fordern verpflichtet. Wir legen Wert darauf, für die Schülerinnen und Schüler ansprechbar zu sein und offen miteinander zu kommunizieren.

### *Selbstständigkeit und soziale Verantwortung*

Wir möchten, dass die Schülerinnen und Schüler selbst Verantwortung für ihren Lernerfolg übernehmen. Wir bereiten sie darauf vor, ihr Leben selbstständig zu bewältigen und eigenverantwortlich zu gestalten, indem wir ihnen helfen, das Lernen zu lernen, Methoden- und Sozialkompetenz zu erwerben und Schlüsselqualifikationen zu entwickeln.

*Das erreichen wir durch* die Förderung von Methodenkompetenz, Teamarbeit und außerunterrichtliche Angebote.

### *Erziehung zu respektvollem Miteinander*

Wir wollen unsere Schülerinnen und Schüler befähigen, Konflikte friedlich zu lösen sowie den Mitschülern und Lehrern mit gegenseitiger Achtung zu begegnen.

*Das erreichen wir durch* die Förderung der Klassengemeinschaft, Vermittlung von Strategien zur Problemlösung und eine engagierte Schulsozialarbeit.

### *Kooperation zwischen Eltern und Schule*

Wir möchten, dass die Eltern die Schulausbildung ihrer Kinder bestmöglich unterstützen und sich darüber hinaus für ein lebendiges Schulleben engagieren.

*Das erreichen wir durch* die Förderung des Elterninteresses an unserer Schule und durch das regelmäßige und breit gefächerte Angebot an Informationen. Darüber hinaus bieten wir vielfältige Möglichkeiten zur Mitgestaltung an und ermutigen zum persönlichen Kontakt zwischen Eltern und Lehrern sowie zur engen Zusammenarbeit mit der Elternvertretung.

## **2. Wir über uns**

Die Freie Evangelische Bekenntnisschule Bremen (FEBB) ist eine staatlich anerkannte private Ersatzschule im Land Bremen. Neben der Grundschule besteht die weiterführende Schule. Sie umfasst alle Jahrgangsstufen der Sekundarstufen I und II und bietet alle allgemeinbildenden Schulabschlüsse an. Getragen wird die FEBB durch den Trägerverein, der aus Mitgliedern besteht, die als entschiedene Christen verschiedenen evangelischen Gemeinden der Landeskirche, Freikirchen oder Gemeinschaften angehören.

### **2.1. Lage und Einzugsgebiet**

Heute besuchen ca. 1000 Schülerinnen und Schüler die weiterführende Schule der FEBB und werden von ca. 70 Lehrerinnen und Lehrern an 2 Standorten unterrichtet.

Die Sekundarstufe I befindet sich in der Habenhauser Brückenstraße 1. Hier findet auch der naturwissenschaftliche und sportpraktische Unterricht für die Sekundarstufe II statt.

Das Hauptgebäude für die Sekundarstufe II ist das im Jahr 2009 eingeweihte Oberstufenzentrum in der Steinsetzer Str. 4.

Die Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schule kommen aus dem gesamten Stadtgebiet. Um auch weiter entfernt wohnenden Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen, unterhält die Schule einen Schülertransport aus verschiedenen Bremer Stadtteilen.

### **2.2. Gründung und Idee**

Als es Mitte der 70er Jahre zu einer breiten Bildungsdiskussion in Deutschland kam, fanden sich Eltern aus verschiedenen Kirchen und Freikirchen zusammen, um eine biblisch orientierte Erziehung auf hohem Bildungsniveau zu sichern.

Am 4.7.1977 bildete sich in Bremen die christliche Elterninitiative, die zur Gründung der FEBB führte. Am 22.1.1979 wurde die Grundschule der FEBB vom Senat der Freien Hansestadt Bremen genehmigt. Die Schule begann mit 16 Schülerinnen und Schülern einer 3. Klasse.

Das Leitmotiv der FEBB wurde das Bibelwort aus 1. Korinther 3, 11:

„Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“

### **2.3. Schulentwicklung**

Die FEBB ist eine öffentliche Schule in freier Trägerschaft und steht als Teil der Bremer Bildungslandschaft in einem ständigen Veränderungsprozess. Aus der Grundschule von 1979 erwuchs ein dreigliedriges Schulzentrum. Aus der zunächst nur genehmigten Schule wurde 1994 eine staatlich anerkannte Schule, die alle allgemeinbildenden Bildungsabschlüsse anbietet. Strukturelle Entscheidungen der Bildungspolitik betrafen auch die FEBB: So wurden 2004

die Integrierte Haupt- und Realschule und das 8-jährige Gymnasium (ab Klasse 5) und 2014 die Oberschule eingeführt.

Wichtiger als die äußere Struktur erscheint uns die inhaltliche Ausgestaltung der Einzelschule. Dies bedeutet für die FEBB als „lernende Organisation“, dass sich die an der Schule beteiligten Gruppen und Entscheidungsgremien in einem offenen und transparenten Dialog den momentan abzusehenden Rahmenbedingungen und gesellschaftlichen Veränderungen der Zukunft stellen, diese diskutieren und bewerten sowie zu konsensfähigen und sinnvollen Entscheidungen kommen. Für die weiterführende Schule gilt das vor allem für

- die grundsätzliche Ausgestaltung und Weiterentwicklung der Schule im Spannungsfeld Bekenntnisschule – allgemeinbildende Schule;
- die Organisation der verschiedenen Bildungsgänge in der Sekundarstufe I;
- die Weiterentwicklung des Teamkonzepts in der Sekundarstufe I;
- die Ausgestaltung der gymnasialen Oberstufe.

Zwei Faktoren für erfolgreiche Schulentwicklungsprozesse und guten Unterricht sind hierfür grundlegende Voraussetzungen:

- ein hochkooperatives und auf gegenseitigem Vertrauen basierendes Klima im Kollegium und
- eine effiziente und zugleich visionäre Schulleitung.

## 2.4. Mitgliedschaften

Die FEBB fühlt sich verbunden mit vielen Bekenntnisschulen in Deutschland und ist daher Mitglied im Verband evangelischer Bekenntnisschulen (VEBS).

Darüber hinaus arbeitet die FEBB in der Landesarbeitsgemeinschaft der Schulen in freier Trägerschaft des Landes Bremen mit.

## 3. Unterrichtsorganisation

Jeder Unterrichtstag beginnt mit einer kurzen Andacht im Klassen-/Kursverband, die zur Auseinandersetzung mit Fragen des christlichen Glaubens anregt.

Der Unterricht in der Sekundarstufe I findet grundsätzlich von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr statt, für die jüngeren Jahrgänge endet der Unterrichtstag in der Regel schon um 13.15 Uhr. [Jeweils im Anschluss hieran besteht die Möglichkeit, an einer Hausaufgabenbetreuung teilzunehmen, die Mensa aufzusuchen oder das Ganztagsangebot zu nutzen](#) Darüber hinaus werden am frühen Nachmittag Arbeitsgemeinschaften (z. B. Chemie AG, Orchester, Schach, Theater) angeboten.

In der Oberstufe gibt es durch die Umstellung auf das Abitur nach 12 Jahren oftmals Nachmittagsunterricht.

Die Aufteilung der Stunden erfolgt nach dem folgenden Raster:

## Stundenplan

	Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
<b>1.</b>	8.00 – 8.45					
<b>2.</b>	8.50 – 9.35					
	P a u s e					
<b>3.</b>	10.00 – 10.40					
<b>4.</b>	10.45 – 11.25					
	P a u s e					
<b>5.</b>	11.50 – 12.30					
<b>6.</b>	12.35 – 13.15					
<b>7.</b>	13.20 – 14.00					
	S c h u l b u s s e					
<b>8.</b>	14.20 – 15.00					
<b>9.</b>	15.05 – 15.45					
<b>10.</b>	15.50 – 16.30					

## 4. Schulstruktur

In den beiden Schulzweigen Oberschule (und auslaufende Integrierte Haupt- und Realschule (IHR) sowie Gymnasium erfolgt der Unterricht nach den behördlichen Bildungsplänen, die in der FEBB entsprechend dem Schulprofil ausgestaltet und ergänzt werden können. Im Unterschied zur Stundentafel der Schulen in staatlicher Trägerschaft wird an der FEBB beispielsweise das Fach Biblischer Unterricht in der Sekundarstufe I durchgängig zweistündig unterrichtet.

Es können die gleichen Bildungsabschlüsse erreicht werden wie an den staatlichen Schulen: Neben der Berufsbildungsreife können der Realschulabschluss (Mittlerer Schulabschluss) und das Abitur erworben werden. Die Abschlussprüfungen der 10. Klasse Oberschule bzw. IHR und das Abitur erfolgen überwiegend zentral gemeinsam mit den Prüfungen der Schulen in staatlicher Trägerschaft.

Eine Besonderheit an der FEBB ist die Durchlässigkeit der Schulformen, so dass ein Wechsel in den einzelnen Jahrgangsstufen (unter der Voraussetzung der Einhaltung schulrechtlicher Vorgaben) von einer Schulform zur anderen möglich ist.

## **4.1. Allgemeine Merkmale der Sekundarstufe I**

### **4.1.1. Jahrgangsteams**

Seit dem Schuljahr 2007/08 werden die jeweils fünf Klassen eines Jahrgangs von einem Lehrerteam unterrichtet und von der fünften bis einschließlich zur siebten Klasse als Jahrgangsteams geführt. Die Lehrerinnen und Lehrer übernehmen gemeinsam die pädagogische und inhaltliche Verantwortung für die Jahrgangsstufe; die Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden in einem sinnvollen Rahmen mit einbezogen. Die Organisation als Jahrgangsteam bedeutet, dass der Einsatz der Lehrerinnen und Lehrer mit möglichst vielen ihrer Stunden in der Jahrgangsstufe erfolgt und gemeinsame wöchentliche Teamsitzungen, geleitet von einem Teamsprecher, durchgeführt werden. Projekte, Ausflüge und Veranstaltungen finden so weit wie möglich klassenübergreifend im gesamten Jahrgang statt. Seit Einführung der Oberschule im Jahr 2014 bezieht sich dieses Jahrgangsteam auf die jeweilige Schulform.

Die Klassen eines Jahrgangs sind innerhalb eines Schultraktes angesiedelt und haben gemeinsame Gruppenarbeitsräume. In jedem Teamtrakt gibt es ein dezentrales Lehrerzimmer („Lehrerstützpunkt“).

In den Jahrgangsteams erfolgt eine gezielte und koordinierte Förderung der Methoden- und Sozialkompetenz der Schüler. In der 5. Klasse wird ein Morgenkreis, in Klasse 6 der Klassenrat eingeführt. Sukzessive eignen sich die Schülerinnen und Schüler verschiedene Formen des kooperativen Lernens und Methoden wie Mindmapping sowie Präsentations- und Visualisierungstechniken an. Ein weiterer Schwerpunkt ist das individuelle Lernen durch Binnendifferenzierung („Fordern und Fördern“).

Grundlage für die Vermittlung der Methoden ist das Methodencurriculum (s. Anlage).

### **4.1.2. Lerntagebuch**

Jede Schülerin und jeder Schüler der Sekundarstufe I führt verbindlich ein Lerntagebuch. Es soll den Schülerinnen und Schülern bei der Selbstorganisation und der Übernahme von Verantwortung für das eigene Lernen helfen. Darüber hinaus wird die Kommunikation zwischen Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern durch das Lerntagebuch erleichtert.

### **4.1.3. LRS - Förderung**

Die LRS-(Lese-Rechtschreib-Schwäche) Förderung wurde in den letzten Jahren durch umfangreiche Fortbildungsmaßnahmen der Deutschlehrkräfte, individuelle Diagnostik sowie eine wöchentliche Zusatzstunde (schulformübergreifend) intensiviert. Eine Ausweitung auf den Bereich der Dyskalkulie (Formen der Rechenschwäche) – in Anknüpfung an die grundlegende Arbeit der Grundschule – ist in Arbeit.

### **4.1.4. Offener Ganzttag**

Seit dem Schuljahr 2012/2013 wird für die Kinder der Jahrgänge 5-7 eine offene Ganztagsbetreuung für die Zeit nach Unterrichtsschluss bis 17.00 Uhr angeboten. An den Nachmittagen findet kein regulärer Unterricht statt, sondern ergänzende Angebote in den Bereichen Sport, Musik, Kunst und Handwerk und eine Hausaufgabenhilfe. Alle Schülerinnen und Schüler, die für das offene Ganztagsangebot angemeldet sind, nehmen am gemeinsamen Mittagessen teil (vgl. 7.)



## 4.2. Die Struktur der Schulzweige

### 4.2.1. Oberschule

Seit dem Schuljahr 2014/15 gibt es in der FEBB eine Oberschule, die sukzessive hochläuft und die IHR ersetzt. Die Oberschule besteht pro Jahrgang aus 3 Klassen mit einer angestrebten Klassenstärke von 22 Schülerinnen und Schülern.

In der FEBB-Oberschule findet der Unterricht sowohl im Klassenverband als auch klassenübergreifend statt. Im Stundenplan wird ein gemeinsamer Beginn in den Klassenverbänden verankert. Dadurch wird der Klassenverband gestärkt und soziales Lernen gefördert, z. B. durch die Einrichtung eines Klassenrates.

Auf das soziale Lernen wird in der Oberschule besonderes Augenmerk gelegt. Im Rahmen einer Sozialkompetenzwerkstatt wird an sozialen Kompetenzen besonders intensiv gearbeitet.

In der Regel betreuen je zwei KlassenlehrerInnen eine Klasse. Nach dem gemeinsamen Tagesstart im Klassenverband wird der Unterricht in den verschiedenen Fächern in unterschiedlichen Formen durchgeführt:

- Der Unterricht in den Kernfächern (Deutsch, Englisch, Mathematik) findet im **Lernbüro** statt. Das Lernbüro soll in den jüngeren Jahrgängen im Klassenverband und später klassenübergreifend organisiert werden.
- Darüber hinaus werden mehrmals im Schuljahr fächerübergreifende **Projekte** gestaltet. In den Fächern Nat, GuP und BU wird schwerpunktmäßig in Form von Projekten unterrichtet.
- Die Fächer Sport, Kunst, Musik, WAT, Wahlpflicht- und Profilkurse werden in Form von **Werkstätten** organisiert.

Die in einem Jahrgang der Oberschule unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer werden in einem Jahrgangsteam zusammengefasst, das und von einem/r Teamleiter/in geleitet wird. Das Team übernimmt – unter Beachtung des schulinternen Curriculums und des Schulprogramms – die inhaltliche und pädagogische Verantwortung für die Jahrgangsstufe in Kooperation mit den anderen Jahrgangsteams der Oberschule.

Grundsätzlich findet der Unterricht in Doppelstunden statt (3 Doppelstunden je Unterrichtstag) und dauert i.d.R. bis 13.15 Uhr. Am Nachmittag werden Förderunterricht und AGs durchgeführt. In höheren Klassen kann Nachmittagsunterricht hinzukommen, um die notwendige Gesamtstundenzahl zu erreichen.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten überwiegend eigenverantwortlich auf der Grundlage von Kompetenzrastern. Beim Lernen werden sie von Lehrerinnen und Lehrern unterstützt, die sie beraten und begleiten.

Da der Schwerpunkt des Unterrichts im individuellen Lernen liegt, kann jede Schülerin und jeder Schüler nach dem eigenen Lerntempo und den eigenen Fähigkeiten arbeiten. Eine persönliche Betreuung und Lernberatung findet auf Grundlage des Lerntagebuchs in regelmäßigen Gesprächen mit dem/der Klassenlehrer/in statt. In diesen Lehrer-Schüler-Gesprächen werden Lernziele vereinbart und eine Rückmeldung über den Leistungsstand gegeben. Im November und März eines Jahres werden Eltern-Schüler-Lehrer-Gespräche geführt, zu denen auch die Eltern schriftlich über den aktuellen Leistungsstand ihres Kindes informiert werden. Die Leistungsbewertung erfolgt mit einem Ziffernzeugnis am Schuljahresende, das durch ein Rasterzeugnis und Zeugnis zum Arbeits- und Sozialverhalten ergänzt wird.

Für Schülerinnen und Schüler mit zusätzlichem Förderbedarf wird Förderunterricht angeboten. Insbesondere für Schülerinnen und Schüler mit LRS gibt es eine intensive Förderung.

Darüber hinaus wird ein Förderkonzept entwickelt, um besonders leistungsschwache und auch leistungsstarke Schülerinnen und Schüler angemessen zu fördern und zu fordern.

Ab Jahrgangsstufe 8 kann insbesondere in den Kernfächern eine Außendifferenzierung nach Leistung unter Berücksichtigung des angestrebten Abschlusses erfolgen.

In der Oberschule können verschiedene Schulabschlüsse erreicht werden: die einfache Berufsbildungsreife, die erweiterte Berufsbildungsreife, der mittlere Schulabschluss sowie der erweiterte mittlere Schulabschluss, der zum Übergang in die gymnasiale Oberstufe berechtigt.

Am Ende der Jahrgangsstufe 9 der Oberschule entscheidet die Versetzungskonferenz darüber, welchen Abschluss die Schülerinnen bzw. Schüler (nach dem derzeitigen Leistungsstand) in Klasse 10 erreichen können und an welchen zentralen Abschlussprüfungen sie dementsprechend teilnehmen werden. Grundlage für diese Entscheidung sind die erreichten Kompetenzen aufgrund der Bildungsstandards am Ende Klasse 8 und die zu erwartenden Kompetenzen am Ende Klasse 10.

Diese Entscheidung wird den Erziehungsberechtigten mit dem Zeugnis Ende der 9. Klasse schriftlich mitgeteilt. Bereits am Ende des 2. Schulhalbjahres der Klasse 8 erstellt die Zeugniskonferenz eine Prognose über den zu erwartenden Abschluss und Ende des 1. Halbjahres der 9. Jahrgangsstufe erfolgt eine Voreinstufung, über die sowohl die Schülerinnen und Schülern als auch die Erziehungsberechtigten schriftlich informiert werden.

Eingestuft wird gemäß Verordnung über die Sek I nach den Kriterien, nach denen auch die Abschlüsse vergeben werden.

#### **4.2.2. Gymnasium (Sekundarstufe I)**

Das zweizügige Gymnasium führt in einem achtjährigen Bildungsgang zum Abitur. Dieses Ziel lässt sich vor allem dadurch erreichen, dass bei den Schülerinnen und Schülern ab der 5. Jahrgangsstufe die Selbstständigkeit gestärkt, die Lernmotivation kultiviert und das Abstraktionsvermögen entfaltet wird. Hierzu tragen verschiedene Unterrichtsformen und -methoden wie beispielsweise Partner- und Gruppenarbeit, Stationenlernen, Projekttag sowie das Lehrer-Schüler-Gespräch bei.

Ein Klassenverband besteht in der Regel aus 27 Schülerinnen und Schülern. Zur Stärkung der Sozialkompetenz dienen in der 5. und 6. Jahrgangsstufe z. B. Morgenkreis und Klassenrat.

Die über das gesamte Schuljahr verteilten Projekttag dienen dazu, dass in jedem Fach besondere Inhalte in einem größeren zeitlichen Rahmen erlebt und erarbeitet werden. In der 5. Jahrgangsstufe sind dies beispielsweise Projekte in Kooperation mit der Stadtbibliothek, der Universität Bremen und dem Zoo Bremerhaven, aber auch Aktivitäten im fremdsprachlichen sowie musisch-kreativen Bereich. Ebenso hat die Vermittlung von Kompetenzen im Umgang mit dem Computer, die bereits ab der 5. Jahrgangsstufe einsetzt, hier ihren Platz.

Der Unterricht in den Kernfächern Deutsch, Englisch und Mathematik besitzt einen großen Stellenwert, der durch eine erhöhte Anzahl von Unterrichtsstunden in der Sek. 1 zum Ausdruck kommt. Im Bedarfsfall findet zusätzlicher Förderunterricht statt. Bei Kindern, die eine LRS aufweisen, wird die Teilnahme an einem speziellen schulinternen Förderprogramm vorausgesetzt.

Als besonderes Angebot besteht ab der 5. Jahrgangsstufe die Möglichkeit, im Rahmen des Bläserprofils gemeinsam ein Blasinstrument zu erlernen. Zwei Jahre lang sind hierfür jeweils drei Unterrichtsstunden fest eingeplant. Anschließend lässt sich die musikalische Neigung im Wahlpflichtbereich (s. u.) oder im Schulorchester weiter ausbauen.

Ab der 6. Jahrgangsstufe erweitert sich der Fächerkanon um eine zweite Fremdsprache, die mindestens bis zum Ende der Sek. 1 erlernt wird. Die FEBB bietet Französisch, Latein und Spanisch an. Die zweite Fremdsprache kann in der Gymnasialen Oberstufe fortgesetzt (Latein zumindest bis zum Erreichen des Latinums), eine dritte Fremdsprache (z. B. Chinesisch) als AG hinzugewählt werden.

Ab der 7. Jahrgangsstufe nehmen die Schülerinnen und Schüler eine Schwerpunktsetzung vor, indem sie sich für eines der folgenden Profile entscheiden: GeWiMe (ein Fach, das Inhalte der Bereiche Gesellschaft, Wirtschaft und Medien miteinander kombiniert), Musik oder Naturwissenschaften, wo auf eine Teilnahme an Schülerwettbewerben hingearbeitet wird.

Neben der regelmäßigen Teilnahme am Zukunftstag sowie dem Besuch der hausinternen Berufs- und Ausbildungsmesse (Febbit) ist sowohl in der 9. als auch der 10. Jahrgangsstufe ein zweiwöchiges Betriebspraktikum fest verankert. Alles zusammen vermittelt den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten des Ausbildungsbereiches sowie der Studienfächer an Hochschulen und Universitäten, um schon erste Weichen für die spätere Berufswahl zu stellen.

Für Schülerinnen und Schüler, die eine Hochbegabung aufweisen, stehen Beratungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Am Ende der Sek. 1 haben die Schülerinnen und Schüler alle Fachinhalte und Unterrichtsmethoden erlernt, um in der Gymnasialen Oberstufe erfolgreich weiterarbeiten zu können.

### **4.2.3. Gymnasiale Oberstufe (Sekundarstufe II)**

Die gymnasiale Oberstufe der FEBB umfasst 3 Jahre: Auf die einjährige Einführungsphase (E-Phase) folgt die 2-jährige Qualifikationsphase (QI und QII). Sie schließt mit dem Abitur, der allgemeinen Hochschulreife, ab. Als Schule in freier Trägerschaft ist die FEBB an die Abiturprüfungsordnung des Landes Bremen gebunden. Die Schülerinnen und Schüler legen ihr Abitur unter den gleichen Bedingungen wie Schülerinnen und Schüler der staatlichen Oberstufen in Bremen ab, der Abschluss ist dem staatlicher Schulen gleichgestellt.

Die Oberstufe bietet eine breite Allgemeinbildung mit individueller Schwerpunktsetzung. In der E-Phase gibt es weiterhin Klassenverbände mit bis zu 25 Schülerinnen und Schülern.

Die Wahl der Leistungs- und Grundkurse erfolgt mit Beginn der Q-Phase. An der FEBB können die Schülerinnen und Schüler zwei Leistungskurse und die notwendige Anzahl an Grundkursen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben frei wählen. Das jeweilige Angebot richtet sich nach der Kurswahl der Schüler und den zur Verfügung stehenden Fachlehrerinnen und -lehrern. Grundkurse werden i.d.R. dreistündig, Leistungskurse fünfstündig unterrichtet.

In den drei Aufgabenfeldern, in die alle Fächer bis auf Sport eingeteilt sind, bietet die FEBB folgende Fächer an:

- Aufgabenfeld 1 (sprachlich-künstlerisch): Deutsch, Englisch, Spanisch, Französisch, Latein, Kunst, Musik, Darstellendes Spiel

- Aufgabenfeld 2 (gesellschaftswissenschaftlich): Geschichte, Politik, Geographie, Philosophie, Religion, Wirtschaft
- Aufgabenfeld 3 (mathematisch-naturwissenschaftlich): Mathematik, Biologie, Chemie, Physik, Informatik
- Sport

Im ersten Jahr der Oberstufe gibt es ein Förderkonzept, um die Grundkompetenzen in den Fächern Englisch und Mathematik zu gewährleisten und zu stärken. In verschiedenen Fächern wird verstärkt auf die Vermittlung von Methodenkompetenz, deren Erwerb sinnvollerweise mit Fachinhalten verknüpft wird, Wert gelegt. Darüber hinaus finden über die drei Jahre verteilt verschiedene Seminare zu Themen wie Kommunikation und Präsentation, Projektmanagement, Studien- und Berufsvorbereitung u.a.m. statt.

Im Rahmen der Studien- und Berufsvorbereitung erfolgt im ersten Jahr der Oberstufe ein 14-tägiges Berufspraktikum. Die Studienfahrt im 2. Oberstufenjahr geht i.d.R. ins Ausland und hat neben dem Erlebnisaspekt vielschichtige kulturelle und fachliche Bezüge.

Im ersten Jahr der Qualifikationsphase müssen die Schülerinnen und Schüler eine Projektarbeit erstellen, die grundsätzlich als Gruppenarbeit fächerübergreifend im 2. Halbjahr der QI geschrieben wird. Die Themen werden von der Schule nicht vorgegeben, sondern sind von den Schülerinnen und Schülern in Absprache mit den betreuenden Lehrkräften nach Interessenlage frei wählbar.

## **5. Arbeitsschwerpunkte und Besonderheiten**

Aufgrund der Orientierung der FEBB am christlichen Menschenbild ist der Umgang miteinander von gegenseitigem Respekt geprägt.

In der Umsetzung bedeutet dies die Ausbildung von Sozialkompetenz als wichtigen Baustein der Arbeit der FEBB. Im Rahmen der Schulsozialarbeit (s. Abschnitt 5.2.) und verschiedener Projekte sollen also z.B. Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein, gleichzeitig aber auch die Teamfähigkeit von Schülerinnen und Schülern gestärkt werden. Ein Sozialcurriculum ist in Arbeit.

Zur Förderung der Sozialkompetenz sowie der Selbst- und Fremdeinschätzung werden an der FEBB seit 2003 Schülersprechstage durchgeführt. An diesen Tagen sprechen alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I individuell mit ihren Klassenlehrerinnen und -lehrern u.a. über ihr Arbeits- und Sozialverhalten und treffen mit ihnen Zielvereinbarungen. Auch in der Sekundarstufe II werden Schülersprechstage durchgeführt.

### **5.1. Projekte und besondere Angebote**

#### **5.1.1. Bläserklassen und Schulorchester**

Seit 2004 gibt es jeweils zwei Bläserklassen pro Jahrgang – eine im Gymnasium und eine in der IHR bzw. Oberschule. Die Schülerinnen und Schüler erhalten wöchentlich zusätzlich eine Stunde Musik und erlernen im Klassenverband die Grundlagen auf einem Musikinstrument. Das gemeinsame Musizieren führt nicht nur zu musikalischen Erfolgserlebnissen, sondern fördert auch die Konzentration sowie das Selbstwertgefühl und stärkt den Zusammenhalt der Klasse. Konzertveranstaltungen ergänzen das Angebot.

Zusätzlich gibt es für die Schülerinnen und Schüler der Bläserklassen und auch für Instrumentalisten aus anderen Klassen die Möglichkeit, in einem Schulorchester gemeinsam zu musizieren. Das Orchester veranstaltet regelmäßig Konzerte, u.a. auch im europäischen Ausland.

### **5.1.2. Konzept Schule und Wirtschaft**

Neben der Vermittlung von Fachkompetenzen ist die Stärkung und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler und die Anleitung zur Selbstständigkeit wichtig, damit sie in der Lage sind, für ihr schulisches und zukünftiges Leben Verantwortung zu übernehmen. (s. Leitbild). Das beinhaltet die Vorbereitung auf „das Leben nach der Schule“. Die Vermittlung ökonomischer Bildung erfolgt im Kontext der allgemeinen Bildung unter besonderer Berücksichtigung wirtschaftsethischer Aspekte.

Die FEBB hat bereits zum wiederholten Male das Siegel „Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung“ verliehen bekommen.

Das Konzept Schule und Wirtschaft an der FEBB umfasst zwei wesentliche Kernbereiche:

- **Unterrichtsbegleitende Berufsvorbereitung und ökonomische Grundbildung**

Berufsvorbereitung ist zunächst Inhalt bestimmter Unterrichtsfächer: Das Fach WAT (Wirtschaft/Arbeit/Technik) vermittelt Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt. Der Berufswahlpass wird in der 8. Klasse der IHR eingeführt.

Im Wahlpflichtbereich (ab Klasse 8) lernen die Schüler in den Fächern GeWIN (Gesellschaft/Wirtschaft/Naturwissenschaft - IHR) und GeWiMe (Gesellschaft/Wirtschaft/Medienbildung – Gymnasium) Grundbegriffe und grundlegende Zusammenhänge der Wirtschaft kennen, im Werkstattunterricht (IHR) steht die praktische Arbeit im Vordergrund.

In der 9. Jahrgangsstufe wird das erste Praktikum absolviert. Ein zweites Praktikum findet ein Jahr später statt.

In der Gymnasialen Oberstufe werden Grund- und Leistungskurse im Fach Wirtschaft angeboten. In der Einführungsphase wird die ökonomische Grundbildung im Fach PoWi (Politik/Wirtschaft) vermittelt.

- **Systematische Kontakte zur Wirtschaft**

Eine zweiter wichtiger Bereich des Konzepts Schule und Wirtschaft sind die persönlichen Kontakte und gemeinsamen Veranstaltungen mit Vertretern verschiedener Betriebe in Bremen und Umgebung. Die FEBB ist Partnerschule von Airbus und profitiert von der engen Kooperation mit diesem Unternehmen.

Im Mai jeden Jahres findet in den Räumen der Schule das FEBB-Forum statt, eine Gesprächs- und Diskussionsplattform zu aktuellen Fragen im Bereich Ausbildung und Beruf. Hierzu werden Vertreter der Betriebe sowie Lehrerinnen und Lehrer, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler eingeladen.

Die Berufsorientierungsbörse ist der **FEBBIT**, der Berufsinformationstag, der jeweils Mitte November durchgeführt wird. Hier präsentieren sich mehr als 20 Ausbildungsbetriebe der Region, und es werden erste Kontakte zu potentiellen Praktikanten und Auszubildenden aus

den Reihen der FEBB-Schülerinnen und -Schüler geknüpft.

Weitere Bausteine der Kooperation mit Betrieben sind Betriebsbesichtigungen, Vorträge und Unterrichtsbesuche von Wirtschaftsvertretern, die nach Bedarf vereinbart werden.

### **5.1.3. Schulsanitäter**

Dem Schulsanitätsdienst gehören i.d.R. ca. 20 Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgängen 8 bis QI an, die sich freiwillig zum Schulsanitäter ausbilden lassen. Diese Schülerinnen und Schüler übernehmen besondere Verantwortung. Im Schulalltag stellen sie die medizinische Erstversorgung erkrankter und verletzter Schülerinnen und Schüler sicher.

Die Ausbildung wird von professionellen Ausbildern durchgeführt. Sie baut auf einem herkömmlichen Erste-Hilfe-Kurs auf und vermittelt darüber hinausgehende Kompetenzen im Umgang mit schultypischen Notfallsituationen wie zum Beispiel Sportverletzungen. Zum Abschluss der Ausbildung muss eine Prüfung abgelegt werden.

### **5.1.4. Schülerlotsen**

Die Lage des Hauptgebäudes unserer Schule an einer viel befahrenen Kreuzung macht den Einsatz von Schülerlotsen sinnvoll. Sie erhöhen die Sicherheit der vielen Schülerinnen und Schüler, die mit öffentlichen Bussen, zu Fuß oder mit dem Fahrrad die Schule erreichen und dabei stark befahrene Straßen überqueren müssen. Darüber hinaus werden Grundschülerinnen und Grundschüler zum nahegelegenen Grundschulgebäude geleitet.

Die Ausbildung findet in Kooperation mit der Verkehrspolizei Bremen für Schülerinnen und Schüler ab der 7. Klasse statt.

Die Lotsen müssen für ihre Tätigkeit einen hohen Grad an Verantwortungsbewusstsein und Zuverlässigkeit bei jeder Wetterlage mitbringen und erlangen durch die Teamarbeit und den Umgang mit den Schülerinnen und Schülern eine hohe soziale Kompetenz.

### **5.1.5. Schülerstreitschlichtung**

Ein weiteres Aufgabenfeld, in dem Schülerinnen und Schüler Sozialkompetenzen erwerben und weitergeben können, ist die Streitschlichtung. Nach einer Ausbildung durch unsere Sozialpädagogin sind die Streitschlichter in der Lage, Konflikte zwischen Schülerinnen und Schülern aufzuarbeiten und dabei mitzuwirken, gemeinsam eine Lösung zu finden.

### **5.1.6. Schüleraustausch**

Um den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, fremde Kulturen und Sprachen besser kennen zu lernen sowie ihre interkulturellen und sprachlichen Kompetenzen zu erweitern, hat die FEBB seit einigen Jahren Kontakte zu verschiedenen Schulen im Ausland.

Es existiert ein Austauschprogramm mit Schulen in Großbritannien und Spanien. Diese Kontakte und hausinterne Informationsveranstaltungen sollen dazu motivieren, nach der 9. oder 10. Jahrgangsstufe einen mehrmonatigen oder einjährigen Auslandsaufenthalt zu absolvieren. Diesem Zweck dient auch die Kooperation mit einer Schule in Taipeh/Taiwan.

## 5.2. Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit der FEBB wurde 2006 durch die feste Anstellung einer Sozialarbeiterin als Unterstützung für Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer als eigener Arbeitszweig etabliert. Übergeordnetes Ziel ist die Förderung der individuellen und sozialen Entwicklung sowie der Problemlösungs- und Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler.

Schwerpunkte der Schulsozialarbeit sind:

- **Einzelberatung von Schülerinnen und Schülern**

Die Beratung soll die Schülerinnen und Schüler ermutigen, über Probleme zu sprechen. Dabei stehen die Stärkung des Selbstvertrauens und die Motivation zu eigenen Lösungsansätzen im Vordergrund. Beratungen beruhen grundsätzlich auf den Prinzipien der Vertraulichkeit und Freiwilligkeit.

- **Streitschlichtung**

Die Schulsozialarbeiterin nimmt im Prozess der Streitschlichtung eine unparteiische, vermittelnde Position ein. Die Konfliktparteien sollen durch einen Klärungsprozess geführt werden, der sie befähigt, die eigenen Interessen und Gefühle zu erkennen, diejenigen der anderen Seite zu verstehen und gemeinsam eine einvernehmliche Konfliktlösung zu finden. Diese Arbeit wird durch die Schülerstreitschlichter unterstützt.

- **Beratung von Lehrerinnen und Lehrern sowie Eltern**

Die Beratung kann sich inhaltlich auf einen Einzelfall oder auf Vorgehensweisen im Unterricht konzentrieren. Häufig entwickeln sich daraus Unterrichtsprojekte zu relevanten Themen wie z.B. Gewalt, Gefühle, Sucht oder Chatten.

- **Arbeit mit Schulklassen zu bestimmten Fragestellungen**

Vereinzelt benötigen Schulklassen auf die Klasse zugeschnittene Betreuung. Dies sind insbesondere Maßnahmen bei Klassenproblemen, themenspezifische Projekte (beispielsweise Suchtprävention, Berufsplanung, Konfliktbewältigung oder Chancen und Risiken des Internets) sowie Unterrichtsteilnahme in beobachtender Funktion.

- **Trainingsraumkonzept gegen Unterrichtsstörungen**

Das Trainingsraumkonzept trägt dazu bei, den lernbereiten Schülerinnen und Schülern einen störungsfreien Unterricht zu ermöglichen. Die störenden Schülerinnen und Schüler werden aus dem Unterricht herausgenommen und reflektieren unter Anleitung des Schulsozialarbeiters ihr Verhalten.

## 5.3. Eltern- und Schülerengagement

Das Engagement und die Einbindung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern in die Gestaltung und Weiterentwicklung der Schule ist für die FEBB ein bedeutender Faktor im Schulalltag. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler engagieren sich ganz praktisch, indem sie im Rahmen des Putzdienstes (alle 6-7 Wochen) sowie bei Arbeitseinsätzen für die Gartenanlagen und das Schulgebäude (einmal jährlich) für die Sauberkeit und ein attraktives Erscheinungsbild der Schule sorgen.

Insgesamt wird in der FEBB viel Wert gelegt auf ein vertrauensvolles Miteinander aller Beteiligten; daher werden eine gute Kommunikation und Transparenz zwischen den einzelnen Gruppierungen als wichtig erachtet.

### **5.3.1. Elternengagement**

Das Schulleben wird an vielen Stellen vom Engagement der Eltern mit getragen. In den Projektwochen, bei Arbeitsgemeinschaften, Ausflügen, Schulfesten, Sonderaktionen wie Schulhofgestaltung u.v.m. bringen sich Eltern für die FEBB ein.

Darüber hinaus gibt es eine organisierte Elternvertretung. Alle Eltern der Klassen in der Sekundarstufe I und die Eltern der drei Jahrgangsstufen der Sekundarstufe II wählen je zwei Elternsprecher. Diese Klassen- beziehungsweise Jahrgangssprecher vertreten die Belange ihrer Gemeinschaften. Sie kommen regelmäßig zu Elternbeiratssitzungen zusammen, um sich abzusprechen, zu beraten und Informationen auszutauschen. Dieser Elternbeirat wählt aus seiner Mitte acht Abteilungselternsprecher, drei aus der IHR und fünf aus dem Gymnasium (für Sekundarstufe I und II).

Die Abteilungselternsprecher sollen Eltern sein, die sich zu Jesus Christus bekennen. Sie sind die gewählten Sprecher des Elternbeirats der weiterführenden Schule und vertreten die Anliegen aller Eltern vor der Schulleitung und dem Trägerverein der FEBB, in Konferenzen und Ausschüssen.

Sie arbeiten als Team zusammen und bringen die Meinungsbildung unter den Eltern voran, fördern die Elternaktivitäten und entscheiden bei aktuellen Fragen mit.

### **5.3.2. Schülervertretung**

Die Schülervertretung der FEBB besteht aus den Klassen- bzw. Jahrgangssprechern und wird von den sechs Gesamtschülervertretern (drei Gesamtschülervertreter aus der Sekundarstufe I und drei aus der Sekundarstufe II) geleitet. Die Klassen- bzw. Jahrgangssprecher werden am Beginn des Schuljahres in ihren Klassen bzw. Jahrgängen, die Gesamtschülervertreter von der Schülerschaft ihres jeweiligen Bereiches für ein Schuljahr gewählt.

Das oberste Gremium der Schülerschaft ist die Schülervertretung (SV). Alle Klassen- bzw. Jahrgangssprecher sind an dieser mit Sitz und Stimme beteiligt.

Die Schülervertretung ist in allen schulinternen Konferenzen stimmberechtigt und vertritt die Meinung der Schülerschaft gegenüber den Lehrerinnen und Lehrern sowie der Schulleitung.

Ein enger Kontakt und offener Dialog mit den Lehrerinnen und Lehrern, der Schulleitung und der Elternvertretung ist maßgebend für die erfolgreiche Arbeit der Schülervertretung und ermöglicht ihr im Namen der Schülerschaft aktiv an der Schulentwicklung teilzunehmen.

Das Schulleben bereichert die SV darüber hinaus z.B. durch das Organisieren von Fußballturnieren (SV-Cup) oder anderen Veranstaltungen.

## **5.4. Außerunterrichtliche Aktivitäten und Wettbewerbe**

Kreative, sportliche und/oder soziale Aktivitäten außerhalb des Unterrichts bereichern das Schulleben. Dazu gehören z.B. AGs wie das Schulorchester, die Theater-AG und die Schach-AG.



Regelmäßig beteiligen sich Schülerinnen und Schüler an regionalen und überregionalen Wettbewerben wie z.B. an der Matheolympiade, den Fremdsprachenwettbewerben, Jugend forscht, Jugend trainiert für Olympia oder an diversen Wettbewerben im kreativen Bereich.

Freizeiten der Schülerlotsen und Schulsanitäter, Orchesterreisen oder die jährlich stattfindende Skifreizeit runden das Programm ab.

## **5.5. Schulgebäude**

Unter großem Einsatz der Eltern und Helfer aus den evangelischen Gemeinden wurde in mehreren Bauabschnitten das Schulgebäude an der Habenhauser Brückenstraße errichtet. Natürliche und regionale Materialien und Formen (roter Klinker, Teppichboden, Satteldach) sollen den Schülerinnen und Schülern eine geborgene Atmosphäre bieten, in der gleichzeitig fachlich fundierter Unterricht und ein vielfältiges Schulleben möglich sind. Die Flure der verschiedenen Gebäudetrakte münden in Hallen. Den sich verändernden Anforderungen an Unterrichtsinhalte und pädagogische Konzepte wurden verschiedene Umbaumaßnahmen gerecht. So gibt es mehrere Informatikräume, die Kunsträume wurden 2005 neu gestaltet und der naturwissenschaftliche Trakt 2010 auf den neusten Stand der Technik gebracht. Um die Teamstruktur umzusetzen, sind die Jahrgangsstufen 5-7 in Teamtrakten zusammengefasst, in denen Freiarbeitszonen, Differenzierungsräume und ein Lehrerstützpunkt eingerichtet wurden. Glastüren und Bullaugen in den Wänden öffnen die Klassenräume zu den Fluren hin. Unterricht soll nicht mehr hinter „verschlossenen Türen im Verborgenen“ stattfinden, sondern transparent sein.

Die Gebäudeform teilt das Schulgelände in verschiedene Zonen ein. So werden auf den Schulhöfen Bereiche zum Toben und Ballspielen von ruhigen Zonen getrennt.

2009 wurde ein Neubau für die gymnasiale Oberstufe in unmittelbarer Nachbarschaft der Grundschule Habenhausen eingeweiht. In dem modernen, großzügigen und lichtdurchfluteten Bau sind alle Kursräume internetfähig. Eine helle, freundliche Mensa mit einer kleinen Bühne, einem Kiosk, Mittagessen und einer kleinen separaten Schülerküche sowie zusätzlich ein großzügiger Freiarbeitsbereich mit internetunterstützten Schülerplätzen stehen den Oberstufenschülerinnen und Schülern zur Verfügung. In den Kurs- und Fachräumen gibt es eine Lüftungsanlage, und eine automatische, intelligente Lichtsteuerung gewährleistet, dass zu jedem Zeitpunkt ausreichend Licht in den Räumen ist, und spart darüber hinaus auch noch Energie. Computergestützte Arbeitsplätze bieten den Lehrerinnen und Lehrern die Möglichkeit, in der Schule auch ihre Unterrichtsvor- und -nachbereitung zu erledigen.

## **6. Angebot eines Mittagessens und Kiosk**

Seit dem Schuljahr 2012/13 haben alle Schülerinnen und Schüler nach Schulschluss, in Freistunden oder Pausen die Möglichkeit, im Gebäude der Gymnasialen Oberstufe in der Steinsetzer Straße ein Mittagessen einzunehmen. In Form eines Buffets gibt es ein vielseitiges Angebot mit frischen Salaten, Suppe und Dessert sowie Hauptgericht. Dabei werden die Richtlinien für Qualitätsstandards für die Schulverpflegung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) eingehalten.

Für die Pausenverpflegung und den kleineren Hunger in den Pausen gibt es an beiden Standorten der weiterführenden Schule ein Kioskangebot.

## 7. Ausblick und Ziele

Die FEBB sieht sich selbst als „lernende Organisation“, die sich in einem laufenden Entwicklungsprozess befindet. Wir wollen unsere Schule aktiv gestalten und weiterentwickeln und nicht nur auf Strukturveränderungen und behördliche Vorgaben reagieren. Schul- und Unterrichtsentwicklung sind ständige Herausforderungen. Neue Erkenntnisse der Lernforschung im Unterricht umzusetzen, Unterrichtsmethoden zu verändern und zu verbessern, schülerzentriert zu arbeiten, die Teamentwicklung im Kollegium voranzutreiben sowie die Entwicklung einer Hospitationskultur und eines Sozialcurriculums sind einige der Projekte und Herausforderungen, denen wir uns momentan gegenübersehen. Als Kollegium gemeinsam eine Vision von Schule zu entwickeln und daran zu arbeiten, dass sie Realität wird, ist eine permanente Aufgabe. Wenn es uns gelingt, unsere Schülerinnen und Schüler ihren Fähigkeiten und Begabungen entsprechend zu fordern und zu fördern und ihnen zu helfen, dass sie als stabile, gereifte Persönlichkeiten in der Lage sind, den Herausforderungen des Lebens gewachsen zu sein, haben wir viel erreicht. Wenn wir darüber hinaus den Schülerinnen und Schülern und Eltern ein glaubwürdiges und authentisches Beispiel für unser christliches Bekenntnis sind, werden wir unserem Anspruch gerecht, „gute Schule zur Ehre Gottes“ zu sein. Daran arbeiten wir.